

**Junge Wilde –
sing Stars**



Junge Wilde – Rising Stars

Abo: Junge Wilde

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Lucie Horsch Blockflöte

Max Volbers Cembalo

Johan Dalene Violine

Nicola Eimer Klavier

Ben Goldscheider Horn

Tom Poster Klavier

Simply Quartet

Kebyart Ensemble

Benjamin Appl Moderation

Lucie Horsch & Max Volbers

Igor Strawinsky (1882 – 1971)

Nr. 3 aus Drei Stücke für Klarinette solo (1918)
Fassung für Blockflöte

Dario Castello (1602 – 1631)

Sonate Nr. 2 (1629)

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)

Sonate für Blockflöte C-Dur TWV 41:C2 (um 1730)

Largo

Allegro

Dolce

Vivace

Lotta Wennäkoski (*1970)

»Arteria« (2021)

Auftragswerk der European Concert Hall Organisation
für Lucie Horsch

Jacques-Martin Hotteterre (1674 – 1763)

Prélude E-Dur aus »L'art de préluder« (1719)

François Couperin (1668 – 1733)

Sarabande, Rigaudon und Forlane en rondeau aus
Concert royal Nr. 4 (1714)

Joseph Bodin de Boismortier (1689 – 1755)

Gayement aus Sonate für Flöte und Klavier e-moll op. 91
Nr. 4 (1741)

Johan Dalene & Nicola Eimer

Tebogo Monnakgotla (*1972)

»Companion« (2021)

Auftragswerk des Konserthuset Stockholm und der
European Concert Hall Organisation für Johan Dalene

Maurice Ravel (1875 – 1937)

Sonate für Violine und Klavier G-Dur (1927)

Allegretto

Blues. Moderato

Perpetuum mobile. Allegro

– Pause ca. 18.20 Uhr –

Ben Goldscheider & Tom Poster

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Sonate für Klavier und Horn F-Dur op. 17 (1800)

Allegro moderato

Poco adagio, quasi andante

Rondo. Allegro moderato

Mark Simpson (*1988)

»Nachtstück« (2021)

Auftragswerk der European Concert Hall Organisation
für Ben Goldscheider

Robert Schumann (1810 – 1856)

Adagio und Allegro As-Dur op. 70 (1849)

Simply Quartet

Anton Webern (1883 – 1945)

Langsamer Satz für Streichquartett Es-Dur (1905)

Julia Lacherstorfer (*1985)

»Unfold« (2021)

Auftragswerk des Wiener Konzerthaus, Musikverein Wien,
Konzerthaus Dortmund, der Elbphilharmonie Hamburg und der
European Concert Hall Organisation für das Simply Quartet

– Pause ca. 20.05 Uhr –

Kebyart Ensemble

Igor Strawinsky

Aus: »Pulcinella« Ballettsuite (1922)

Fassung für Saxofon-Ensemble des Kebyart Ensemble

Sinfonia
Serenata
Tarantella
Toccata
Minuetto et Finale

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Allegro leggiero aus »Lieder ohne Worte« op. 67 Nr. 2 (1845)

Fassung für Saxofon-Ensemble des Kebyart Ensemble

Fanny Hensel (1805 – 1847)

»Il Saltarello Romano« aus Vier Lieder für Klavier op. 6 Nr. 4 (1841)

Fassung für Saxofon-Ensemble des Kebyart Ensemble

Jörg Widmann (*1973)

7 Capricci (2021)

Auftragswerk des Palau de la Música Catalana, L'Auditori de
Barcelona und der European Concert Hall Organisation für
das Kebyart Ensemble

Ascensió
Walzer
Noises
Corale 1
Keys
Corale 2
Zirkusparade

– Ende ca. 21.25 Uhr –



Barock und mehr

Lucie Horsch und Max Volbers spielen Werke für Blockflöte und Cembalo

Bekannt ist Igor Strawinsky vor allem für seine drei großen Ballette »Der Feuervogel«, »Petruschka« und »Le sacre du printemps«, die vielfältige Kammermusik steht etwas im Schatten dieser großformatigen Orchesterwerke. Zum Beispiel die Drei Stücke für Klarinette solo, die Strawinsky 1918 im schweizerischen Exil komponierte: Einen kontemplativen Charakter trägt der erste Satz, der zweite steckt voller virtuoser Fingerfertigkeiten, während der dritte Satz an die schrägen Tänze Ragtime und Tango aus Strawinskys »L'histoire du soldat« erinnert, heute gespielt in einer Bearbeitung für Blockflöte. Deren Blütezeit war im Barock, und aus dieser Epoche stammt die Sonate Nr. 2 des Venezianers Dario Castello. Erfindungsreich ist dessen Musik, lebt von starken Kontrasten, darunter dissonante Harmonien und abrupte Tempowechsel, und ist technisch durch-

aus anspruchsvoll. Ebenfalls aus dem Barock stammt die Sonate c-moll, eine der »Continuations des sonates méthodiques« von Telemann. Eine ausgeprägte Gesanglichkeit kennzeichnet die langsamen Sätze, zudem sind die Melodien einmal in vereinfachter Form und einmal mit Verzierungen »für lernbegierige Musikliebhaber« notiert. Begleitet wird die Solistin, ganz typisch für Barockmusik, vom Cembalo als Generalbassinstrument.

Einen Sprung in die zeitgenössische Moderne machen wir dann mit »Arteria«, das die finnische Komponistin Lotta Wennäkoski eigens für die »Rising Stars«-Tournee von Lucie Horsch geschrieben hat. Entstanden ist es für die sogenannte Voiceflute, eine Blockflöte, deren Klang sich an der menschlichen Stimme orientiert. Der Titel spielt auch an auf das Arterien-System des menschlichen Körpers, das sich als durchgehender Pulsschlag im Stück widerspiegelt. Hinzu kommen verschiedene moderne Spieltechniken auf der Blockflöte wie Flatterzunge und Fingervibrato sowie ein ausgeprägtes Experimentieren mit verschiedenen Klangfarben. Zum Abschluss des Programms von Lucie Horsch und Max Volbers folgt eine Hommage an die französischen Tonschöpfer für Blockflöte: an den für das Instrument zentralen Hotteterre, an Boismortier, der in seiner Sonate sowohl von der Blockflöte als auch vom Cembalo extreme Virtuosität verlangt, und an Couperin, der in seinem Concert royal Nr. 4 den subtilen Farbenreichtum der französischen Musik mit der energetischen Virtuosität der Italiener verknüpft.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

Mit Musik durchs Leben

Johan Dalene und Nicola Eimer spielen Werke von Tebogo Monnakgotla und Ravel

Auch für Johan Dalene wurde von der European Concert Hall Organisation, kurz ECHO genannt, ein neues Werk in Auftrag gegeben. Im Fall des schwedischen Geigers stammt das von der ebenfalls aus Schweden stammenden Komponistin Tebogo Monnakgotla: In Uppsala geboren und aufgewachsen, studierte sie Cello und Komposition am Royal College of Music in Stockholm und gehört heute zu den prominentesten Tonschöpferinnen ihrer Generation. Für 2023 ist die Uraufführung eines Violinkonzerts geplant, das sie ebenfalls für Johan Dalene schreibt. Bereits fertig ist »Companion« für Violine solo, was so viel heißt wie »Weggefährte«. Darin können wir »einen Musiker durch sein Leben begleiten«, schreibt die Komponistin in einem Kommentar zu ihrem Stück.

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE


Maiwald

WIR REGELN DAS!

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

»Von der Neugierde eines Kindes (Youth), der Lebenslust während der Pubertät (Prime), den Herausforderungen der mittleren Lebensjahre (Battle) bis hin zur ernstesten Retrospektive des Alters (Retrospection).« Dabei tragen die einzelnen Abschnitte noch die alternativen Titel Frühling, Sommer, Herbst und Winter, in denen sich das Entstehen, Werden und Vergehen eines Lebens wiederfindet.

Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts hat Ravel seine Sonate für Violine und Klavier G-Dur komponiert, genauer gesagt in den Jahren zwischen 1923 und 1927. Der für ein kammermusikalisches Werk ungewöhnlich lange Entstehungszeitraum hängt vermutlich mit dem labilen Gesundheitszustand des Komponisten zusammen, denn die Sonate ist sein letztes Kammermusikwerk. Ungewöhnlich ist aber auch der Umgang mit den beiden Instrumenten, denn Ravel hielt Geige und Klavier eigentlich für unvereinbar, weshalb er auch nicht die Verschmelzung der Stimmen anstrebt, sondern deren Eigenständigkeit betont. Die für Ravel typischen Jazz-Anleihen finden wir im zweiten Satz der Sonate (Blues), das Perpetuum mobile des dritten Satzes erinnert schließlich an Ravels berühmte »Tzigane«.

Auf Augenhöhe

Ben Goldscheider und Tom Poster spielen Werke von Beethoven, Simpson und Schumann

Für den Wiener Hornisten Johann Wenzel Stich komponierte Beethoven seine Sonate F-Dur op. 17. Die beginnt, noch an den damaligen Möglichkeiten des Horns ohne Ventile orientiert, mit einer Naturtonreihe, der im weiteren Verlauf ein virtuos-ausladender Klavierpart folgt. Im Schlusssatz darf hingegen das Horn brillieren, während der Klaviersatz nun konventioneller als im Kopfsatz gestaltet ist. Mitreißender Schwung charakterisiert dann Schumanns Adagio und Allegro As-Dur op. 70: Nach einem ausdrucksstarken Gesang tritt das Horn in einen innigen Dialog mit dem Klavier, in dem sich – typisch für die Komposition – beide Instrumente auf Augenhöhe begegnen. Auf das Adagio folgt ein funkenschlagendes Allegro, das ganz dem Charakter des Horns abgelauscht ist.

Ein weiteres Betätigungsfeld hat sich das Horn mittlerweile aber auch in der zeitgenössischen Musik erschlossen. Ein Paradebeispiel dafür ist das »Nachtstück« von Mark Simpson, das der britische Komponist und Klarinetttist eigens für Ben Goldscheider komponiert hat – und mit dem Simpson, zumindest im

Titel, an die Tradition der stimmungsvollen Nachtstücke und Nocturnes der Romantik erinnert. »Ich stelle mir diese Nacht nicht als eine Zeit der Stille und Reflexion vor«, sagt dieser über sein neues Werk. »Für mich ist sie ein Ort voller Dunkelheit und einer unheilvollen Ahnung mit einer nervösen Energie, die sowohl in Hoffnung als auch Verzweiflung umschlagen kann.«

Blick ins Innere

Das Simply Quartet spielt Werke von Webern und Lacherstorfer

1905 schrieb Anton Webern seinen Langsamen Satz für Streichquartett, da war er seit etwa einem Jahr Kompositionsschüler von Arnold Schönberg in Wien. Während die Zeitgenossen Schönbergs Klasse als die »hohe Schule der Dissonanz« verspotteten, warf man Weberns frühen Arbeiten »wilde Konfusion« vor. Damals empfand man den Langsamen Satz für Streichquartett noch als neuartig, heute jedoch wird meist auf die Nähe zur Musik von Brahms hingewiesen. Und in der Tat bewegt sich das einsätziges Stück genau an der Grenze zwischen später Romantik und früher Moderne. Der Webern-Chronist Hans Moldenhauer hat es treffend auf den Punkt gebracht: »Bestimmte rhythmische Elemente und die grundsätzliche Rhetorik und Klangauffassung weisen auf diesen deutschen Komponisten [Brahms] hin, doch die besonderen Streichereffekte, wie das tremolo sul ponticello, nehmen in ihrem ätherischen Klang die Fünf Sätze für Streichquartett op. 5 vorweg, die nur wenige Jahre später [1909] komponiert wurden.«

Offenlegen oder enthüllen, so ließe sich der Titel des neuen Werkes der österreichischen Geigerin, Sängerin und Komponistin Julia Lacherstorfer übersetzen. Am Anfang der Arbeit an »Unfold« stand ein Interview mit den Widmungsträgern, den Mitgliedern des Simply Quartet. Was treibt sie an, was gibt ihnen Hoffnung? Wie ist der Klang ihrer Kindheit und wie sind sie aufgewachsen? Wofür kämpfen sie und wie schaut ihre Vision einer gesunden Zukunft aus? Das waren einige der Fragen, die Julia Lacherstorfer an die vier Musikerinnen und Musiker hatte. »Sie haben mir Melodien mitgebracht, die sie an ihre Kindheit erinnern und die ich mit ihren eigenen Zitaten verwoben habe.« Am Ende dieses gemeinsamen Austausches stand »Unfold«, ein »intimes Werk, das vielleicht nicht durch hohe Komplexität oder moderne Klangsprache glänzt, jedoch eines, welches das Publikum ins Innere des Ensembles blicken lässt«, so die Komponistin.

Vom heiligem Ernst bis überbordender Komik

Das Kebyart Ensemble spielt Werke von Strawinsky, Mendelssohn Bartholdy, Hensel und Widmann

Inspiziert von der Figur des etwas tölpelhaften Pulcinella aus der Commedia dell'arte komponierte Strawinsky 1920, nach dem enormen Erfolg seines »Feuervogels«, ein weiteres Ballett. Das fällt in die neoklassizistische Periode des Komponisten, in der er sich vor allem mit Formen und Stilen des Barock und der Klassik auseinandersetzte. Im Fall von »Pulcinella« heißt das vor allem: mit der Musik von Pergolesi. Allerdings würzte und kolorierte Strawinsky dessen Vorlage nach eigenem Gusto, mit schärfenden Dissonanzen oder gebrochenen Rhythmen. Schon im Entstehungsjahr stellte Strawinsky einige Sätze aus der Ballettmusik zu einer Suite zusammen, die heute in einer Bearbeitung des Kebyart Ensemble auf dem Programm steht.

Ebenfalls in eigenem Arrangement spielen die vier Musiker »Lieder ohne Worte« von Mendelssohn Bartholdy und dessen Schwester Fanny. Acht Bände mit je sechs solcher »Lieder ohne Worte« hat Mendelssohn Bartholdy komponiert, dazu einige Einzelnummern, entstanden im Zeitraum von 1829 bis 1844. Die einzelnen Nummern sind vielgestaltig: Mal herrscht eine poetische Kantabilität vor, mal stehen virtuose Verzierungen im Vordergrund. Weitere Beiträge zu der von Mendelssohn quasi erfundenen Gattung stammen von seiner Schwester Fanny, eine der wenigen Frauen, die im 19. Jahrhundert Erfolg als Komponistin hatten. Gleich mehrere Werkgruppen mit Liedern für das Pianoforte hat sie komponiert, darunter die op. 6 und 8, in denen sie sich, ganz nach dem Vorbild des Bruders, zwischen liedhaften Melodien und virtuoser Klaviermusik bewegt.

Ein Originalwerk für Saxofonquartett hat schließlich Jörg Widmann komponiert. Eigentlich kennt der sich aus mit den Holzbläsern, ist der Komponist doch ein ebenso arrivierter Klarinettist. Doch: »Über die Jahre war mir das Genre Saxofonquartett eher fremd gewesen«, bekennt er in einem Kommentar zu seinen Capricci. Nachdem er das Kebyart Ensemble gehört hatte, änderte er jedoch seine Meinung und komponierte sieben Kapricen, oder anders gesagt: »Lauen«. Mithin »kurze, höchst unterschiedliche Stücke«, so Widmann, »die die Möglichkeiten der vier Saxofone ausloten: vom eröffnenden chromatisch-vierteltönigen Ascensió über zwei Geräuschstücke, einen Walzer, zwei Choräle hin zur abschließenden Zirkusparade, vom heiligen Ernst bis zur überbordenden Komik.«





Lucie Horsch

nominiert vom Concertgebouw Amsterdam und von der Kölner Philharmonie

Die 22-jährige Niederländerin Lucie Horsch gehört zu den herausragenden Talenten der internationalen Musikszene. In eine Familie von Berufsmusikern hineingeboren, begann sie im Alter von fünf Jahren mit dem Blockflötenspiel. Nur vier Jahre später erregte ihr im Fernsehen übertragener Auftritt mit Brahms' Ungarischem Tanz Nr. 5 bei einem Konzert an der Prinsengracht landesweites Aufsehen. Später studierte sie Blockflöte an der Sweelinck-Akademie am Konservatorium Amsterdam bei Walter van Hauwe. Zudem ist Lucie Horsch eine begabte Pianistin. Sie studierte Klavier zunächst bei Marjes Benoist und inzwischen in der Klasse von Jan Wijn. Außerdem war sie sieben Jahre lang Mitglied des Nationaal Kinderkoor, wo sie unter Leitung von Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Mariss Jansons und Jaap van Zweden auftrat.

2014 vertrat sie ihr Heimatland beim »Eurovision Young Musicians« in Köln und 2016 wurde ihr in Anwesenheit von Sir John Eliot Gardiner der angesehene »Concertgebouw Young Talent Award« verliehen. 2020 erhielt sie den »Niederländischen Musikpreis«. 2017 trat Lucie Horsch in der ZDF/Arte-Sendung »Stars von morgen« auf. Ihre 2017 erschienene Debüt-CD mit Werken von Vivaldi wurde mit dem »Edison Klassiek« ausgezeichnet. Ihr zweites Album »Baroque Journey« mit der Academy of Ancient Music und Thomas Dunford war Nr. 1 in den UK-Klassikcharts und wurde mit dem »Opus Klassik« ausgezeichnet. 2018 nahm sie mit dem Cellisten Kian Soltani die Ersteinspielung von Leonard Bernsteins »Variations on an Octogonic Scale« auf.

Lucie Horsch spielt auf Blockflöten von Seiji Hirao, Frederick Morgan, Stephan Blezinger und Jacqueline Sorel und wird unterstützt vom Prins Bernhard Cultuurfonds.

Max Volbers

Der Cembalist und Blockflötist Max Volbers gehört zu den profiliertesten Altemusik-Spezialisten der jüngeren Generation. Seine Ausbildung erhielt er bei Brigitte Meier-Sprinz, Ulrike Volkhardt und Winfried Michel. Derzeit studiert er im Rahmen eines Masterstudiums an der Universität Mozarteum Salzburg bei Dorothee Oberlinger und Florian Birsak. Im Zuge seiner intensiven Beschäfti-

gung mit der Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts studiert er darüber hinaus Historische Aufführungspraxis bei Reinhard Goebel.

Max Volbers ist Preisträger des »GWK-Förderpreis 2013« und wurde 2016 mit dem hochdotierten Ersten Preis des »Musikwettbewerbs der GenRe« in Köln ausgezeichnet. 2015 war er Finalist des »Internationalen Telemann-Wettbewerbs«. 2017 erreichte er als erster Blockflötist überhaupt das Orchesterfinale des »Deutschen Musikwettbewerbs« und gewann den »Internationalen Johann Heinrich Schmelzer Wettbewerb«. Volbers ist Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben, der Ernsting Stiftung Coesfeld, die ihm zwei wertvolle Instrumente zur Verfügung stellt, sowie der Cordes-Stiftung. Für die Saison 2018/19 wurde er in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler (BAJK) aufgenommen.

Max Volbers konzertiert mit Musikerinnen und Musikern wie Dorothee Oberlinger, Maurice Steger und Hille Perl und war bei den »Ludwigsburger Schlossfestspielen«, den »Herrenchiemsee Festspielen«, dem »VP Bank Classic Festival« in Bad Ragaz, der »Mommenta Dortmund« und den »Audi Sommerkonzerten« zu hören. Er arbeitet mit Dirigenten wie Reinhard Goebel, Sir Roger Norrington, Marc Minkowski und Pietari Inkinen zusammen.

Johan Dalene

nominiert vom Konserthuset Stockholm

Mit 22 Jahren ist der schwedische Geiger Johan Dalene Preisträger der »Carl Nielsen International Competition« 2019 sowie jüngst des »Norwegian Soloist





Prize«. Aktuelle Höhepunkte umfassen Konzerte mit skandinavischen Orchestern, Debüts mit dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Czech Philharmonic Orchestra unter Semyon Bychkov und dem Konzerthausorchester Berlin unter Christoph Eschenbach sowie Recitals in der Wigmore Hall London und Carnegie Hall New York. Im April 2020, während des Lockdowns in Schweden, interpretierte er mit Janine Jansen und dem Swedish Radio Symphony Orchestra Bachs Konzert für zwei Violinen.

Die erste CD des Künstlers, der exklusiv für BIS aufnimmt, erschien 2019. Sie ist den Konzerten von Tschaikowsky und Barber gewidmet und mit dem Norrköping Symphony Orchestra entstanden. Seine zweite Aufnahme, ein Recital mit nordischer Musik, erschien im Frühjahr 2021 und wurde »Editor's Choice« des »Gramophone Magazine« und erhielt einen »Diapason d'Or«.

Sein Profidebüt gab er im Alter von sieben Jahren. Er wurde 2018 Mitglied des norwegischen Programms Crescendo, was ihm erlaubte, eng mit Janine Jansen, Gidon Kremer und Leif Ove Andsnes zusammenzuarbeiten. Letzterer lud ihn ein, 2019 zusammen mit ihm beim »Rosendal Chamber Music Festival« zu spielen. Im selben Jahr trat er mit Janine Jansen in der Wigmore Hall und beim »International Chamber Music Festival Utrecht« auf. Gegenwärtig studiert er bei Per Enoksson am Royal College of Music Stockholm und bei Janine Jansen.

Gefördert wurde er durch die Royal Swedish Academy of Music und den Håkan Mogren Foundation Prize, das Musikstipendium der Sixten Gemzéus Stiftung, das G. T. Bäckmans Kulturstipendium, Norrköping Kommuns Kulturstipendium und den Rolf Wirténs Kulturpris. Johan Dalene spielt eine Violine von Antonio Stradivari aus dem Jahr 1736, eine großzügige Leihgabe der Anders Sveaas' Charitable Foundation.

Nicola Eimer

Die britische Pianistin Nicola Eimer tritt als Solistin und Kammermusikerin in Europa, Asien und Amerika ebenso wie in den großen Konzertsälen ihres Heimatlandes auf, namentlich der Barbican und Wigmore Hall. Die Absolventin der Juilliard School New York studierte als Fulbright-Stipendiatin bei Joseph Kalichstein. Außerdem war sie in London Schülerin von Danielle Salamon und Christopher Elton an der Royal Academy of Music.



Ihr Interesse an Kammermusik führte zu zahlreichen Duo-Partnerschaften und zur Zusammenarbeit mit bedeutenden Ensembles. Als Solistin ebenso wie als Kammermusikerin war sie bei der »Royal Overseas League Music Competition« erfolgreich. Regelmäßig arbeitet sie mit dem Geiger Johan Dalene, mit dem sie im Zuge des »Rising Stars«-Programms auf Europa-Tournee ist. Nicola Eimer ist eine gefragte Begleiterin im Rahmen internationaler Wettbewerbe, kürzlich bei der »Menuhin Competition« und »Carl Nielsen International Competition«.

Ihre CD »So many stars« mit der Geigerin Fenella Humphreys erschien 2019 bei Stone Records. Darüber hinaus stellt das Unterrichten einen zentralen Teil ihrer Arbeit dar. Sie lehrt Klavier und Kammermusik an der Royal Academy of Music und ist auch auf dem Gebiet der Klavierpädagogik aktiv. Sie leitet den Bereich Tasteninstrumente an der Highgate School London.

Ben Goldscheider

nominiert vom Barbican Centre London

Ben Goldscheider gab zuletzt gefeierte Debüts mit dem Mozarteumorchester bei der »Mozartwoche« in Salzburg und mit dem Royal Philharmonic Orchestra. 2020 wurde er als »Rising Star« nominiert und gibt in dieser Saison Recitals in den großen europäischen Konzerthäusern. Er tritt als Solist mit dem Philharmonia Orchestra sowie mit dem Pianisten und Komponisten Huw Watkin auf, kehrt in die Wigmore Hall zurück, spielt Brittnens Serenade in der Queen Elizabeth Hall und Ligetis Horntrio im Pierre Boulez Saal.

Im Alter von 18 Jahren war er Finalist der »BBC Young Musician Competition«. Seitdem gab er sein Debüt bei den »BBC Proms«, trat als Solist mit dem Aurora Orchestra, der Britten Sinfonia, dem English Chamber Orchestra, den London Mozart Players, dem Lucerne Symphony Orchestra, der Manchester Camerata und der Prague Philharmonia auf.

2019 war er Preisträger bei den »YCAT International Auditions«. Als engagierter Kammermusiker hat Ben Goldscheider bereits mit Daniel Barenboim, Martha Argerich, Sergei Babayan, Elena Bashkirova, Sunwook Kim und Michael Volle zusammengearbeitet. Dabei trat er u. a. bei den Festivals in Verbier, Salzburg und Jerusalem sowie bei »Intonations Berlin« und beim »Festival Barenboim« in Buenos Aires auf.



genießen unsere
Lichtblicke

100%
Ökostrom

Mit E.ON Ökostrom in eine
nachhaltige Zukunft investieren.

Das WIR bewegt mehr.

eon.de

e-on

2018 erschien Goldscheiders Debütalbum und er wurde als »BBC Music Magazine Rising Star« und »One to Watch« des »Gramophone Magazine« ausgewählt. Ben Goldscheider ist Ann Driver Trust Artist der Stiftung Young Classical Artists Trust.

Tom Poster

Tom Poster ist ein Musiker, dessen Fähigkeiten und Interessen über die Rolle des Konzertpianisten hinausgehen. Im Lockdown 2020 zeigte seine Reihe #Uri-PosteJukebox mit Elena Urioste ihn als Pianist, Arrangeur, Multiinstrumentalist, Autor, Kurator, Tänzer und Schneemann und wurde mit dem »Royal Philharmonic Society's Inspiration Award« ausgezeichnet. Er ist Mitbegründer und künstlerischer Leiter des Ensembles Kaleidoscope Chamber Collective.

Tom Poster hat über 40 Klavierkonzerte von Mozart bis Ligeti gespielt mit Orchestern wie dem Aurora Orchestra, BBC Philharmonic Orchestra, China National Symphony Orchestra und Philharmonia Orchestra. Dabei arbeitete er mit Dirigenten wie Vladimir Ashkenazy, Nicholas Collon, Robin Ticciati und Yan Pascal Tortelier zusammen. Er spielte Uraufführungen von Solo-, Kammermusik- und Konzertstücken vieler großer Komponisten, trat mehrfach bei den »BBC Proms« auf und war aufgrund seiner außergewöhnlichen Vielseitigkeit bei internationalen Festivals gefragt.

Poster hat Aufnahmen für die Labels BIS, Champs Hill, Chandos, Decca, Orchid und Warner Classics eingespielt und ist regelmäßig als Solist für Filmmusik gefragt wie bei dem für einen »Oscar« nominierten Soundtrack für »Die Entdeckung der Unendlichkeit«. Er studierte bei Joan Havill an der Guildhall School of Music and Drama sowie am King's College in Cambridge. Seine Kompositionen und Arrangements wurden beauftragt, aufgeführt und aufgenommen von Alison Balsom, Matthew Rose, Yo-Yo Ma und Kathryn Stott.

Simply Quartet

nominiert vom Konzerthaus Dortmund, Wiener Konzerthaus und Musikverein Wien

Danfeng Shen Violine, Antonia Rankersberger Violine, Xiang Lyu Viola, Ivan Valentin Hollup Roald Violoncello

Das Simply Quartet gehört zu den vielversprechendsten Streichquartetten der neuen Generation. Die Ensemblemitglieder kommen aus China, Norwegen und Österreich und erlangten als junges, internationales Ensemble bereits großes Ansehen in der Kammermusikszene. Das Simply Quartet sucht stetig nach einem tiefen Verständnis der der Musik inhärenten Sprache: von früh-klassischen Werken bis zur modernen Streichquartettliteratur. Ein großes Augenmerk legen sie auf die Verbindung der drei kontrastierenden Kulturen, aus denen sie schöpfen, um eine ganz eigene musikalische Sprache zu entwickeln, durch die Beschäftigung mit Werken aus jeder ihrer Kulturen vertiefen sie ihre Kenntnis unterschiedlicher Klangwelten.

Ursprünglich in Shanghai unter der Schirmherrschaft von Jensen Horn-Sin Lam gegründet, siedelte das Quartett nach Wien über, um sich hier intensiv mit der Essenz und dem Ursprung des Quartettspiels auseinanderzusetzen. Am Joseph Haydn Institut der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien studiert das Ensemble mit Johannes Meissl, der seit dem Wechsel nach Österreich zum wichtigsten Mentor des Ensembles geworden ist. Darüber hinaus verdankt das Quartett den Jahren an der European Chamber Music Academy sehr wertvolle Erfahrungen und Impulse. Weitere Einflüsse sammelt das Quartett in der Klasse von Günter Pichler an der Reina Sofía School of Music in Madrid, der es seit 2020 angehört.

Der Primarius Danfeng Shen spielt eine Violine von Giovanni Battista Guadagnini aus dem Jahr 1753, die ihm dank einer großzügigen Leihgabe der MERITO String Instruments Trust GmbH zur Verfügung steht. Antonia Rankersberger spielt eine Violine von Ferdinando Gagliano aus den Jahren 1770 – 1780 (Neapel), die ihr von der Österreichischen Nationalbank zur Verfügung gestellt wird.

Kebyart Ensemble

nominiert vom Palau de la Música Catalana und L'Auditori Barcelona

Robert Seara Tenorsaxofon, Pere Méndez Sopransaxofon, Víctor Serra Altsaxofon, Daniel Miguel Baritonsaxofon

Die vier talentierten Musiker des Kebyart Ensembles teilen nicht nur ihre Leidenschaft für die Kammermusik, sondern auch den Wunsch, frischen Wind in die klassische Musik zu bringen. Hier haben sich vier musikalische Freigeister aus

Barcelona zusammengefunden, um ganz neue besetzungstechnische Klangseiten aufzublättern – und jeder ihrer Auftritte verspricht zu einer fesselnden Inszenierung zu werden. Dabei ist ihr Name Programm: Das balinesische »kebyar« heißt so viel wie »plötzlich aufflackern« oder »aufplatzen« – eine Metapher für das so energetische und hochvirtuose Musizieren der vier Spanier und als Stilbezeichnung in der Gamelan-Kultur zuhause, wie Víctor Serra erläutert: »Es verkörpert und zelebriert den Prozess der Erkundung und verwendet eine kontrastreiche Dynamik, viele verschiedene Rhythmen und kann manchmal sehr explosiv sein.«

Das 2014 beim gemeinsamen Studium an der Escuela Superior de Música de Cataluña gegründete Ensemble hat sich bereits eine Vielzahl an Preisen erspielt. Darüber hinaus gehören sie seit 2018 zu den Mitgliedsgruppen der Europäischen Kammermusikakademie (ECMA).



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN



Sie schützen,
was Ihnen
wichtig ist.
Wir
schützen Ihr
Unternehmen.

Steuerberatung • Wirtschaftsprüfung

Rechtsberatung • Unternehmensberatung • IT-Beratung

audalis Kohler Punge & Partner mbB Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund

0231 22 55 500

dortmund@audalis.de

www.audalis.de



Für den April 2022 hat das Saxofonquartett die Veröffentlichung seines zweiten Studioalbums mit dem Titel »Lectures différentes« angekündigt – es wird neben einer Ersteinstrumentalversion von Péter Eötvös spannende Eigenarrangements u. a. eines klassischen Haydn-Streichquartetts, aber auch Kompositionen von Leonard Cohen oder des prominenten spanischen Dichters Federico García Lorca präsentieren.

Benjamin Appl

Benjamin Appl, selbst ehemaliger »Rising Star«, gilt heute als einer der wichtigsten Botschafter für die Kunstform des Liedes. Seine Liederabende werden von Publikum und Kritik gleichermaßen in Europa, Nordamerika und Asien gefeiert. Neben dem gängigen Lied-Repertoire entwickelt er immer wieder auch besondere Programmkonzepte. Sein Weg in die Spitzenklasse der Konzerthäuser und Festivals verlief stetig: von den Regensburger Domspatzen ging es an die Hochschule für Musik und Theater in München und die Guildhall School of Music & Drama in London. Wesentlich beeinflusst wurde er von der Legende des Lied-Gesangs Dietrich Fischer-Dieskau, dessen letzter Schüler er war. Prägend ist auch die mehrjährige intensive Arbeit mit György Kurtág an seinen Kompositionen.

Auch auf der Opernbühne ist Benjamin Appl zuhause – zu seinem gesungenen Repertoire zählen Conte in Mozarts »Le nozze di Figaro«, Guglielmo in Mozarts »Così fan tutte«, die Titelrolle in Britten's »Owen Wingrave«, Aeneas in Purcell's »Dido and Aeneas«, Schaunard in Puccini's »La bohème« und Baron Tusenbach in Eötvös' »Tri Sestri«.

Die Diskografie des Künstlers spiegelt sein künstlerisches Schaffen und umfasst neben zahlreichen Rundfunkmitschnitten insbesondere vielfältige Lied-Aufnahmen. Auch Sibelius' »Kullervo« sowie ein Album mit Bach-Arien begleitet von Concerto Köln und eine preisgekrönte Bach-Aufnahme mit den Berliner Barocksolisten und Reinhard Goebel gehören dazu. Benjamin Appl war jahrelang Exklusivkünstler bei Sony Classical und entschloss sich 2021 für eine langfristige Zusammenarbeit mit Alpha Classic. Das Debüt-Album mit Alpha ist Schuberts »Winterreise«, die im Februar 2022 veröffentlicht wurde.

Benjamin Appl unterrichtet seit Herbst 2016 an der Guildhall School of Music & Drama in London.







Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

**SPIEKER
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Im Fokus

Der Komponist Mieczysław Weinberg rückte erst in den letzten zehn Jahren verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit. Im Rahmen eines Weinberg-Schwerpunkts lädt das Schumann Quartett mit Pianist Fabian Müller anhand seines Klavierquintetts zur Beschäftigung mit dem Schaffen des polnischen Meisters ein.

Fr 25.03.2022 20.15 Uhr

Vierflügelformation

Vier Pianisten an vier Flügeln spielen, arrangieren und improvisieren im Gershwin Piano Quartet über einige der beliebtesten Songs und Orchesterwerke George Gershwins und führen ein neues Werk des Komponisten und ehemaligen Quartett-Mitglieds Nik Bärtsch auf.

Mi 04.05.2022 20.15 Uhr

Ouvertüre für die »Schöne Müllerin«

Nach der besonderen Zusammenarbeit mit dem Komponisten György Kurtág hält das Konzerthaus eine neue Herausforderung für Benjamin Appl bereit: Ein Kompositionsauftrag an David Lang knüpft an Appls Konzertprogramm an und lässt den Bariton das Stück »Flower, forget me« als Ouvertüre zu Schuberts »Die schöne Müllerin« uraufführen.

So 13.03.2022 18.00 Uhr

Termine

Texte Bjørn Woll

Fotonachweise

S. 08 © Nagy Attila, Müpa

S. 16 © Kartal Karagedik

S. 20 © Mats Bäcker

S. 22 © Kaupo Kikkas

S. 24 © Danavan Leeuwen, Decca

S. 28 © Uwe Arens, Sony Classical

S. 30 © Nina Goldnagl

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Ann-Kristin Zoike

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

